

angelegen sein läßt, will an einem Montag die Votivmesse de Ssma. Trinitate lesen. In seinem Direktorium steht an diesem Tag: Messe vom vorhergehenden Sonntag, zweite Oration „A cunctis“, dritte „Fidelium“, vierte „ad libitum“; außerdem ist vom Bischof für die Diözese die Oration „Deus omnium“ für den Papst vorgeschrieben. Welche Orationen hat Markus zu beten und in welcher Reihenfolge?

Man geht am besten davon aus, welche Orationen zu nehmen wären, wenn Fidelium nicht gebetet werden müßte. Nach Addit. et Variat. in Rubr. Miss. V, n. 2 und Rubr. spec. ante Miss. vot. de Ssma. Trinitate käme an zweiter Stelle die Oration vom Tagesoffizium, an dritter A cunctis, an vierter Deus omnium. Nun ist aber an vorletzter Stelle die Oration Fidelium zu beten. In unserem Fall wäre dies an sich an vierter Stelle nach A cunctis, so daß die oratio imperata an fünfter Stelle käme. Nach Addit. et Variat. in Rubr. Miss. VI, n. 4 muß die oratio imperata ausfallen, so oft in der Messe „iuxta rubricas“ bereits vier Orationen gebetet sind. Sie ist also in unserem Fall nicht zu beten. Die Oration Fidelium muß nun an vorletzter Stelle, also vor A cunctis eingesetzt werden, so daß sich folgende Reihenfolge ergibt: Zweite Oration vom Tagesoffizium, dritte Fidelium, vierte A cunctis. Kaplan Markus könnte natürlich nach Belieben auch fünf Orationen beten; dann müßte A cunctis an dritter und Fidelium an vierter Stelle kommen.

Jerusalem.

P. Raban Vogt O. S. B.

(„Noli me tangere!“ — Jo 20, 17.) In „Theol. und Glaube“ 30 (1938), 5, 540—546, gibt Pfarrer Jos. Maiworm einen dankenswerten Beitrag zur Erklärung des Herrenwortes: μή μου ἅπτου (Jo 20, 17). Pölzl, Schäfer, denen sich Maiworm anschließt, übersetzen: „Laß mich los!“, bzw. „Höre auf, mich zu berühren!“. Die Richtigkeit dieser Erklärung kann durch einen grammatikalischen Hinweis bestätigt werden. Denn im Griechischen (sowohl im klassischen als auch im hellenistischen und modernen) hat der negative Imperativ des Präsens im allgemeinen die Bedeutung, daß schon Begonnenes nicht mehr fortgesetzt werden solle. Im Gegensatz dazu besagt der negierte Konjunktiv des Aorists, daß eine Handlung nicht beginnen dürfe. Vgl. dazu Blaß-Debrunner, Grammatik des NTlichen Griechisch<sup>4</sup>, 193; J. H. Moulton, Einleitung i. d. Sprache d. NT<sup>3</sup>, 198—203. Es heißt z. B.:

μή θορυβήσητε = schlagt keinen Lärm, bleibt ruhig! — Hingegen μή θορυβεῖτε = hört auf zu lärmern, beruhigt euch! (Platons Apologie 20 E, bzw. 21 A.)

μή μου ἅπτου heißt also: „Gib mich frei, laß los von mir!“

Nicht uninteressant klingen in dieser Schau die negativen Konjunktive in der Soldatenpredigt des Täufers am Jordan:



μηδὲνα διασεΐσητε, μηδὲνα συκοφαντήσητε = „neminem concutiat neque calumniam faciat“ in dem Sinn: Bisher habt ihr das ohnedies nicht getan. Ich sage das nur, um dem vorzubeugen, daß ihr es fürderhin tut.

Linz a. d. D.

Dr Maximilian Hollnsteiner.

**(Das Jahrbuch der Gregorianischen Universität.)** Der „Liber annualis“ der Pontificia Universitas Gregoriana 1938 enthält zunächst eine kurze Geschichte der Hochschule. Infolge des Todes des Kardinals Bisleti entbehrt sie momentan eines Großkanzlers. Es wirken an ihr 76 Professoren an 5 Fakultäten (theolog., philosoph., kanonistisch, kirchengeschichtl., missionswissenschaftl.) und zwei Kursen (höhere Schule für Latein und philosoph. Vorbereitungskurs). Die *Hörerzahl* beträgt 2316, wovon 1490 auf die theologische Fakultät, und zwar 1390 auf den sechsjährigen und 100 auf den vierjährigen seminaristischen Kurs entfallen. Die Jesuiten stellen 151, die Salesianer 141, das Germanikum 124, das lateinische Amerika 158, das Semin. Gallicum 162, das nordamerikanische Kolleg 159, die Anima 13, der Campo Santo 3 Hörer. Die Hörerzahl wächst von Jahr zu Jahr. Der Tiefstand war 1871/2 : 193. Die Magisterschulen, eingeführt 1922 als Schulen für angehende Dozenten, wurden 1934/5 aufgelassen, da die Konstitution „Deus scientiarum Dominus“ (24. Mai 1931) in anderer Weise für Heranbildung von Lehrkräften sorgt. Von den *Professoren* wurden nach einem beigegebenen Verzeichnis 132 *literarische Arbeiten* (Bücher, Aufsätze, Rezensionen) veröffentlicht. In den Ferien beteiligten sich mehrere Professoren an wissenschaftlichen Kongressen. — Nach Einsendung der gedruckten Doktordissertation wurden 24 Kandidaten zu *Doktoren der Theologie* promoviert; weitere 73 wurden approbiert, erlangen aber das Diplom erst nach Vorlage der gedruckten Dissertation. Größer ist die Anzahl der Lizentiaten und Bakkalaurier. An der *kanonistischen Fakultät* wurden 12 zu Doktoren promoviert, 30 müssen, obwohl approbiert, erst die gedruckte Arbeit einsenden. Die *philosophische Fakultät* weist nur drei für das Doktorat approbierte Kandidaten, aber eine größere Anzahl von Lizentiaten und Bakkalauriern auf. An der *kirchengeschichtlichen Fakultät* wurden 3 für das Doktorat approbiert, 8 wurden zu Lizentiaten befördert. Das Jahrbuch enthält ferner *Nachrufe* für den Großkanzler Kardinal Bisleti und den infolge eines Autounfalles verstorbenen Philosophieprofessor P. Leo Keeler. Weitere Abschnitte des Jahrbuches bringen Abhandlungen über Kornelius a Lapide und Kard. Franzelin, die anlässlich der Eröffnung der Vorlesungen gehaltenen Reden und das ausführliche Vorleseverzeichnis. Es wäre zu wünschen, daß alle Hochschulen so ausführliche und interessante Jahrbücher veröffentlichen könnten.

Graz.

Prof. Dr Joh. Haring.